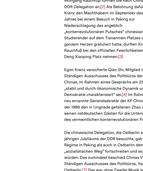
Deutschland Archiv

Durchhalteparolen und Falschinformationen aus Peking

Zum Kollaps der DDR und der Deutschen Einheit

Axel Berkofsky [1]
05.03.2021 | Minuten zu lesen

Erst war Peking dagegen und dann plötzlich dafür: Chinas Reaktionen und Bewertungen des Zusammenbruchs der DDR und des darauffolgenden Prozesses bis zur deutschen Einheit waren charakterisiert durch Falschinformationen und durch an Opfertorten gerichtete Durchhaltepropaganda. Auch gab es einen indirekten Aufruf zur gewaltsamen Niederschlagung der friedlichen Demonstrationen in zahlreichen ostdeutschen Städten.



Bundesarchiv Bild 183-1989-0930-011 / Fotoarchiv „Zonenrand“, Peter

Mit einem barbarischen Empfang in der Großen Halle des Volkes in Peking wurde am Abend des 40. Jahrestages der Gründung der VR China am 1. Oktober 1989 der DDR-Staatsratsvorsitzende Erich Honecker und seine Ehefrau Margot Honecker empfangen. Die Ehrengäste wurden von Tausenden von Bewaffneten, gelenkten Ferngläsern und Kameraobjektiven der DDR-Botschaftsmitarbeiter:innen (Peng Ren der Begleitung, 10. September 1989, 25 Bundesarchiv Bild 183-1989-0930-011)

Die chinesische Propaganda bebauptete bis Ende des Jahres 1989 ebenfalls, dass der Kapitalismus und die angeblich von den USA gesteuerten „Konterrevolutionäre“ (Peking meinte damit die friedlich demonstrierenden DDR-Bürgerinnen und -Bürger in Dresden, Leipzig und Berlin) dem Sozialismus schlimmer zugesetzt hen würden. So oder so war dies aus der Sicht Pekings entweder auf fraidliche Art und Weise zu erreichen oder mittels einer „chinesischen Lösung“, wie Peking an der DDR-Ost Juni das gleichen Jahres auf dem Tiananmen Platz an „niederschlug“ mittlerweit vorgemacht hatte. Die Bundesrepublik Deutschland (BRD) wurde in Pekingen Sicht vor allem deshalb kritisiert zusammengerissen, um den Sozialismus in Osteuropa zu stürzen. Als dann die DDR bebbebte, trotz anfänglicher Ohrfeigen keine Waffen gegen die Demonstrationswilligen eingesetzt wurden und Erich Honecker abdankte muste, wandelten sich die Sprachregelungen in China. Am Ende sprach sich Peking sogar für eine Wiedervereinigung aus und für das Recht der deutschen Volkes, zusammen und ohne Einfluss von außen über sein eigenes Schicksal zu entscheiden. Das hörte sich gut an, war aber Zweckpropaganda und schlichtweg gelogen, wie dieser Beitrag zeigt.

Erst Feierlaune, dann Katerstimmung

Die Regime in Oderbetin und Peking feierten in der zweiten Hälfte des Jahres 1989 gar Meere von Frisen Sekt und feierten sich Ende 1989 dann gegenseitig. Zunächst hatte die SED-Führung die gewaltsame Niederschlagung der Demokratiebewegung auf dem Platz des Himmlischen Friedens am 4. und 5. Juni nicht verurteilt, sondern gerechtfertigt. Die staatlich kontrollierte

Chinesischer Botschafter Shao Zhongxian überreicht Erich Honecker am 7. Oktober 1989 den Orden „Freundschaft“ (Bundesarchiv Bild 183-1989-1007-031)

Zeitung „Neues Deutschland“ schrieb am 5. Juni 1989 in Leitartikel, dass Demonstrationen „mit 200 000 Teilnehmern“ stattfinden würden. Die Chinesen hätten sich 500 000 angeschlossen. Es gab keine Zahlen, die Demonstranten seien „Konterrevolutionäre“ und „Rowdys“ und „Verbrecher“ hieß es weiter. Die Bevölkerung hätte sich „Ruhe und Ordnung“ zu wünschen. Die Demonstrationen hätten „Tausende Tote“ zur Folge gehabt